

Die Rahmenbedingungen zur Neuausrichtung

Ende Mai 2021 haben KWL und KOK dem Generalsekretariat des UVEK Vorschläge für Rahmenbedingungen zur Neuausrichtung der Wald- und Holzwirtschaft eingereicht. Unter anderem sollen Wald und Holz Teil der «Plattform zur Förderung der Schweizer Kreislaufwirtschaft» werden.

Die Plenarversammlung der Konferenz für Wald, Wildtiere und Landschaft (KWL) verabschiedete 2019 die Neuausrichtung der Wald- und Holzwirtschaft in der Schweiz. Die Vision sieht vor, die einheimische Ressource Holz nachhaltig zu nutzen und mit möglichst hoher Wertschöpfung zu verwenden. Dies leistet ebenso einen wichtigen Beitrag an die Pflege unserer Wälder und die Sicherung ihrer vielfältigen Funktionen und Leistungen wie an die Klima-, Energie- und Umweltpolitik der Schweiz (Abbildung 1).

Im Sommer 2020 unterbreitete die KWL Simonetta Sommaruga die Neuausrichtung der Wald- und Holzwirtschaft (SZF 6/2020). Die Bundesrätin zeigte sich offen und forderte die KWL auf, die Rahmenbedingungen für die Neuausrichtung zusammenzustellen. Ende Mai 2021 reichte die KWL dem Generalsekretariat des UVEK diese wie folgt ein:

Gemeinsame Verbundpolitik Wald und Holz

Die Neuausrichtung der Wald- und Holzwirtschaft in der Schweiz kann nur innerhalb der Verbundaufgabe zwischen Bund und Kantonen gelingen. Wald und Holz sollen ein Teil der «Plattform zur Förde-

rung der Schweizer Kreislaufwirtschaft» sein. Die Weiterentwicklung der Waldpolitik 2020 muss ebenfalls gemeinsam erfolgen. Dabei ist die Holzwirtschaft in die waldpolitischen Ziele zu integrieren. Der Holzanfall bei der Sicherung der Waldleistungen sowie beim Waldschutz und bei der Anpassung des Waldes an den Klimawandel ist erheblich. Die sinnvolle Verwertung der wertvollen Ressource gewinnt an Bedeutung. Nur so können die Waldleistungen im Inland gesichert und die Ziele der Agenda 2030 erreicht werden.

Es braucht eine integrale Politik für Wald und Holz. Die Waldpolitik – als Teil verschiedener Bundespolitiken – muss wieder integral und nicht mehr sektoriell umgesetzt werden. Als Konsequenz ist deshalb auch die Organisation innerhalb des BAFU zu überdenken.

- Vertikale und horizontale Allianzen Die Ressourcenpolitik Holz, die von sechs Bundesämtern erarbeitet wird, muss erweitert werden. Dabei ist die Neuausrichtung der Wald- und Holzwirtschaft zu integrieren und mit der Klima-, der Energie- und der Umweltpolitik zu verbinden. Bei Innovationen in der Bioökonomie und der Mitwirkung in der Kreislaufwirtschaft sind breitere Allianzen wie mit dem

SECO und dem SBFI nötig. Mit der Revision des Umweltschutzgesetzes im Bereich der «Kreislaufwirtschaft» und der Bildung einer Plattform zum Thema «Bioökonomie» braucht es eine umfassende Koordinationsstelle.

- Wertschöpfungskette ausbauen Bestehende Lücken in der Wertschöpfungskette Holz sind zu schliessen. Dabei sind in erster Linie innovative Unternehmungen via Regionalpolitik zu fördern. Investitionen und Industrielandbeschaffung für die Holzindustrie sind zu erleichtern. Die Kantone können diesen Prozess unterstützen und die Rahmenbedingungen zugunsten des Holzbaus im kantonalen Baurecht anpassen. Generell sollte bei Bundesstellen sowie bundesnahen Betrieben ein Immobilienprogramm Holz gestartet werden. Die Kantone können «kantonale Holzbaustrategien» vorantreiben. Der Aktionsplan Holz muss auf «Aktionen» ausgeweitet werden, und die Vergabekriterien sind anzupassen. Insbesondere sind auch wirkungsorientierte Programme regionaler Arbeitsgemeinschaften vermehrt zu fördern.

- Bioökonomie Wald und Holz Damit die Neuausrichtung gelingt und die Vorzüge der einheimischen Ressource Holz vollständig genutzt werden können, ist die Initiative Bioökonomie inklusive der Schaffung eines Kompetenzzentrums voranzutreiben.

- CO₂-Thematik Beteiligung der Verbände entlang der Wertschöpfungskette; Klimafonds im Rahmen der CO₂-Gesetzgebung.

- Holzenergie und Biomasseanlagen Energetische Nutzung von Holz und Biomasse.

- Optimierung der waldpolitischen Instrumente

«Best practice»-Beispiele zusammenstellen.

- Impulsprogramm Holz Nationales Forschungsprogramm «Resource Holz» (NFP 66) mit «Impulsprogramm Holz» in Wert setzen.

Thomas Abt / Generalsekretär KOK/KWL

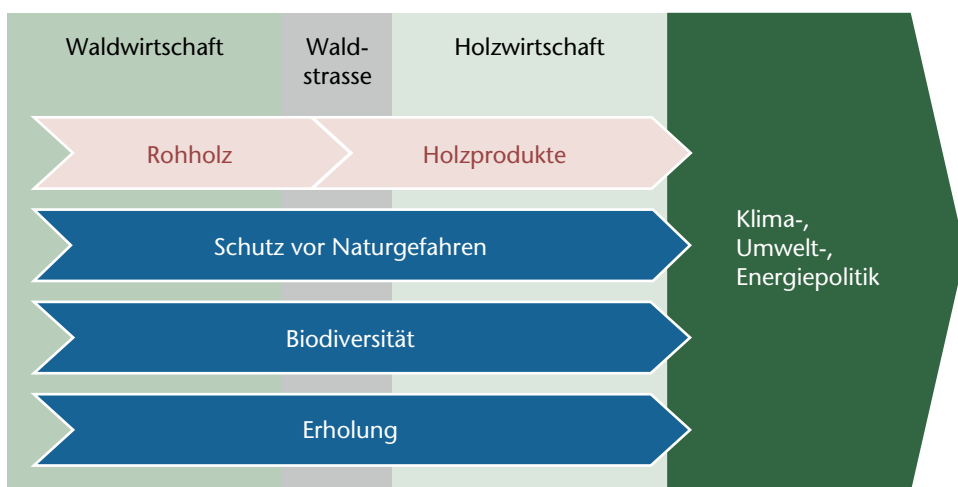


Abb 1 Wertströme in der Wald- und Holzwirtschaft. Die einheimische Ressource Holz wird ganzheitlich genutzt, hoch-, niederwertig und energetisch verwertet und leistet einen Beitrag zur Sicherung der Waldleistungen und an die Klima-, Energie- und Umweltpolitik.